

unde, trockene Ware
Seizen 24 000—27 000
, neue württ. Som-
6 000), neuer Roggen
r 22 000—24 000 M
mit Zusatz von Mus-
1 000 M), Brotmehl
—46 500 (47 500 bis
4 500), neues Heu
000 (4200—4400) M.
Rauhjutter ist bis zu
gen.

Milchschweine 12 000
—27 000 M, das Paar
blingen das Paar

Biehmarkt kostete
je 80 000—200 700 M,
das Stüd.

Bei dem Lang-
Fichtenholz und 8 Rm.

Eigenverwaltung ver-
zu 700 M per Raum-
M. gesteigert wurde.
neuer noch extra jah-
sverwaltung nicht zu-

nicht an den Börsen- und
log. wirtschaftlichen Verkehr-

eltmann, Calw.
dbrüderstr. Calw.

discher Hof.
abend 8 Uhr:
olle Dolch
amm.

oniumstimmer
d. Aufträge für den-
stelle des Blattes oder
liegen.

Porzheim,
Tel. 1210 u. 7821.

Ordentliches
Mädchen
für Haushalt
bester Zahlung,
t u. Behandlung
sofort gesucht.
Schnepp, P. orz-
n, Durlacherstr. 8.

che auf sofort zur täg-
Mithilfe im Haushalt

htig. Mädchen
oder Frau.
erfragen
Ingenieur Breußger,
Bischöfstr. 453.



Nr. 274

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile M. 20.—
Wochen M. 60.—. Bei Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %.—. Fernspr. 9.

Donnerstag, den 23. November 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Traglohn M. 280.—, monatlich. Postbezug-
preis M. 280.— mit Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Das neue Reichskabinett ist jetzt durch Bestellung des Demokraten Deser zum Innenminister und des Gesandten v. Rosenbergs, eines Berufsdiplomaten, zum Außenminister, vervollständigt worden. Die Regierungserklärung wird morgen abgegeben werden.

Die Alliierten wollen sich in Berlin erkundigen, ob die neue Regierung die letzten Vorschläge zur Stabilisierung der Mark aufrechterhalte. Da die Vorschläge unter Zustimmung der Deutschen Volkspartei erfolgt sind, dürfte das neue Kabinett wohl denselben Standpunkt vertreten. Nach Empfang etwaiger Erklärungen der neuen deutschen Regierung will die Reparationskommission dann die Antwort auf die deutschen Vorschläge erteilen.

Die Brüsseler Konferenz dürfte nun endgültig Mitte Dezember stattfinden. Tugend eine große Entlastung Deutschlands wird sie wohl nicht bringen, denn die Alliierten und besonders die Hauptmächte England, Frankreich und Italien, haben sich schon geeinigt, und zwar in der Richtung, daß England und Italien zu Gunsten ihrer Orientierungen in bezug auf die Reparationspolitik Frankreich möglichst freie Hand lassen wollen.

Was die Franzosen im Sinne haben, geht aus der Propagandareise Clemenceaus hervor, der mit brutaler Offenheit die Amerikaner für die Absicht der Annexion des Rheinlands geneigt zu machen sucht, indem er ihnen die Gewehr eines russisch-türkisch-deutschen Bündnisses suggeriert.

Auch Mussolini, der neue italienische Ministerpräsident, vertritt die letztgenannte Auffassung; auch er will dieser Gefahr das feste Bündnis der Entente gegenüberstellen.

Elßaß-Lothringens Enttäuschungen.

Zum Jahrestag der Besetzung durch Frankreich am 22. November 1918.

Von Dr. Robert Ernst.

Camille Dahlet, der Chef-Redakteur der Straßburger Zeitung „La République“, bekannt als einer der Führer der französischgesinnten Gruppe der Elßaß-Lothringer, schrieb am 6. August ds. Js.:

„Es gab 1914 wohl eine Menge Elßässer, die in ihrem ganzen Denken und Handeln von dem unerschütterlichen und leidenschaftlichen Gedanken an die Wiedervereinigung mit Frankreich beherrscht waren. Aber diese Kreise bildeten in der letzten Zeit nur eine — hauptsächlich der städtischen Bourgeoisie angehörende — Minorität. Der Schreiber dieser Zeilen, der die Ehre hatte, zu dieser Minorität zu gehören, hat diese Tatsache oft genug bedauert, und in gleichgesinnten Kreisen, die es jetzt anders darstellen möchten, bedauern hören, um darüber orientiert zu sein.“

Die Mehrheit der autochthonen Bevölkerung unseres Landes dagegen empfand in keiner Weise mehr das, was man französische Gefühle nennen könnte, sondern nur ein starkes elßassisches Heimatgefühl —

Dahlet hat diese Tatsachen so offen eingestanden, um Frankreich von seiner heutigen Siegespolitik abzubringen, die jeden Elßässer und Lothringer, der vor dem Kriege in irgend welcher Verbindung mit Deutschen stand, als Landesverräter behandeln möchte, und auf diese Weise die Erbitterung gegen die neuen Herrscher von Tag zu Tag verschärft.

Für uns aber ist wichtig, daß von einer so unvoreingenommenen Stelle über die wahre Stimmung der Elßaß-Lothringer Zeugnis abgelegt worden ist, und wir fragen am 4. Jahrestag der Besetzung Elßaß-Lothringens durch die französischen Truppen, ob wir als Deutsche nicht das Recht, ja die Pflicht haben, alle Welt darauf hinzuweisen, daß Frankreich 1918 ein Verbrechen begangen hat dadurch, daß es in dem Augenblick, wo das Selbstbestimmungsrecht der Völker auf den Thron erhoben werden sollte, einen Volksstamm von anderthalb Millionen, mit deutscher Sprache und Art, ohne Volksbefragung dem französischen Staate einverleibt hat! Man räume endlich mit dem Märchen auf, die Elßässer und Lothringer seien deshalb nicht über ihre Zukunft befragt worden, weil ihr französisches Vaterlandsgefühl über alle Zweifel erhaben gewesen sei und eine Befragung eine Beleidigung bedeutete hätte. All die Tausende von blau-weiß-roten Fahnen, die vor 4 Jahren in den elßassischen und lothringi-

schen Städten die siegreichen Poilus empfingen, sie waren nur der Ausdruck einer völlig ungetrübten Volksstimmung, die sich zusammensetzt aus Furcht vor den Siegern, aus Enttäuschung über Deutschlands Sturz, aus Freude über den Frieden, aus Hoffnung auf Brot. Und diese Verwirrung wurde von den Franzosen in geschickter Weise ausgenutzt zur Veranstaltung von „Befreiungsfesten“.

Gerade in dieser Verschleierung einer machtpolitischen Einstellung mit dem Mantel der Gerechtigkeitsliebe liegt das abstoßendste Moment des Vorgehens Frankreichs auf elßaß-lothringischem Boden.

Frankreich hat durch seinen Präsidenten Poincaré im Dezember 1918 in Straßburg verkünden lassen: „La Plebisците est fait!“, der Wille der Bevölkerung hat entschieden! Ein Wille der von ingenierten Sraphentüchtungen abgeleitet wurde! Wir aber blicken heute auf dieses „Befreiungswort“ Frankreichs. Wir sehen, wie die Nachkommen der Alemannen und Franken in den vergangenen 4 Jahren immer mehr unter der Fremdherrschaft leiden, wie der französische Herr in rücksichtsloser Weise den Kampf gegen die deutsche Sprache und Art dieser Menschen fortführt. Wir fordern das Selbstbestimmungsrecht für die Elßaß-Lothringer, denen nur eine Zukunft, aufgebaut auf dem freien Willen dieser Bevölkerung, wird Frieden bringen dem Lande zwischen Rhein und Vogesen!

Zur Neubildung der Reichsregierung

Gemeinsame Tagung des alten und neuen Kabinetts.

Berlin, 22. Nov. Heute nachmittag fand in der Reichskanzlei eine gemeinsame Sitzung des alten und des neuen Reichskabinetts statt, in der Dr. Wirth die Geschäfte dem neuen Reichskanzler Dr. Cuno übergab. Im Anschluß an die gemeinsame Sitzung tagte das neue Kabinett.

Freitag Regierungserklärung.

Berlin, 23. Nov. Laut „Vossische Zeitung“ ist beabsichtigt, die Reichstagsitzung zur Entgegennahme der Regierungserklärung auf Freitag nachmittag 2 Uhr festzusetzen.

Der neue Reichsminister des Innern.

Berlin, 22. Nov. Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Mitglied des preußischen Landtags, Deser, ist zum Reichsminister des Innern ernannt worden.

Der neue Außenminister.

Berlin, 23. Nov. Zum Reichsminister des Auswärtigen ist der bisherige Gesandte in Kopenhagen, v. Rosenbergs, ernannt. Der Reichspräsident hat zum Staatssekretär in der Reichskanzlei das Mitglied des Reichstags, den bayerischen Staatsminister o. D. Dr. Hamm ernannt. Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Professor Dr. Hirth, ist anttagsgemäß in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Änderung auch in der Reichskanzlei und der Presseabteilung.

Berlin, 22. Nov. Der Chef der Reichskanzlei, Staatssekretär Dr. Hammer, und der Chef der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Oskar Müller, haben dem Reichskanzler Cuno bei dessen Amtsantritt ihre Ämter zur Verfügung gestellt. Der Reichskanzler hat nach Aussprache unter Anerkennung der dargelegten Gründe das Ersuchen um Enthebung von den Ämtern angenommen. Zum Chef der Reichskanzlei wurde der frühere bayerische Handelsminister und Reichstagsabgeordnete Dr. Hamm in Aussicht genommen. Ueber die Besetzung des Postens des Chefs der Presseabteilung ist eine Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Die Laufbahn der neuen Minister.

Rudolf Deser, der neue Innenminister, wurde am 13. November 1888 in Coswig geboren. Er war lange Zeit Redakteur an der „Frankfurter Zeitung“ und später an der „Oise-Zeitung“. Deser ist Mitglied der Demokratischen Landtagsfraktion. Er gehörte bis April 1920 der preußischen Regierung als Minister für öffentliche Arbeiten an. Im November 1920 wurde er als Kandidat für den Posten des preußischen Ministerpräsidenten genannt. Im April 1921 wurde er mit den Stimmen des Zentrums, der Demokratie, der Mehrheitssozialisten und Unabhängigen zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen gewählt.

Johannes Becker, der neue Wirtschaftsminister, wurde am 3. Februar 1869 zu Ludwigshöhe, Kreis Oppenheim, als Sohn

eines Bauunternehmers geboren, studierte zu Gießen, Leipzig, München und Berlin die Rechte. 1896 wurde er Amtsanwalt in Offenbach und später Amtsrichter in Bingen. 1897 trat er als Hilfsarbeiter ins Finanzministerium ein, wurde 1902 Ministerialrat und Vorsitzender der Abteilung für Steuerwesen, 1908 stellvertretender Bevollmächtigter im Bundesrat und 1916 hessischer Finanzminister. 1919 wurde er für den 34. Wahlkreis, Hessen, von der Deutschen Volkspartei in die Nationalversammlung gewählt und gelangte auch in den neuen Reichstag.

Dr. Müller-Ronn, der neue Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, ist Geschäftsführer der Rheinischen Wirtschaftskammer. Er steht dem katholischen Rheinischen Bauernverein nahe, ist also als dritter Zentrumsvertreter im Kabinett anzusprechen.

Stingl, der neue Reichspostminister, war vor seiner Uebernahme in den Reichsdienst Oberpostdirektor in Landshut und eine Zeit lang als Oberregierungsrat Leiter der Personalabteilung des bayerischen Verkehrsministeriums. Nach dem Rücktritt des Herrn v. Rahr wurde Stingl von einigen Seiten als Kandidat für den bayerischen Ministerpräsidentenposten genannt.

Eduard Hamm, der neue Chef der Reichskanzlei, der bis zum Ausscheiden aus der Demokraten aus der bayerischen Regierung dort Handelsminister war, ist Mitglied der Demokratischen Reichstagsfraktion. Er ist 1879 zu Passau geboren, trat 1906 als Hilfsarbeiter in das bayerische Justizministerium ein und wurde 1911 in das Staatsministerium des Innern berufen. Er trat 1918 als Legationsrat ins bayerische Außenministerium ein und wurde Ende Mai 1919 zum bayerischen Staatsminister für Handel, Gewerbe und Industrie ernannt.

Dr. v. Rosenbergs, der neue Außenminister, der im 48. Lebensjahre steht, ist seit Dezember 1921 Gesandter in Kopenhagen, nachdem er das Reich seit 1920 in Wien vertreten hatte. Im Jahre 1905 war er Bizekonsul in Antwerpen, 1906 berief man ihn ins Auswärtige Amt zurück, wo er zunächst in der Rechts-, darauf in der politischen Abteilung tätig war. Im Jahre 1907 wurde er Legationsrat, 1912 Vortragender Rat. Im Jahre 1917 erhielt er den Gesandtentitel.

Die Reparationsfrage.

Die Entente wünscht Aufklärung über die Haltung der neuen deutschen Regierung.

Paris, 22. Nov. Nach dem „Temps“ wird die Reparationskommission nunmehr nach Bildung des Ministeriums Cuno die Frage erörtern, ob der neue Reichskanzler die Vorschläge seines Vorgängers aufrecht erhalten wird. In diesem Fall werde die Reparationskommission unverzüglich die begonnenen Verhandlungen über die der deutschen Regierung zu erteilende Antwort auf ihre beiden Noten wieder aufnehmen.

Um die Konferenz von Brüssel.

Lausanne, 22. Nov. In der Besprechung zwischen Poincaré, Mussolini und Lord Curzon ist u. a. die Reparationsfrage behandelt worden. Dem Vernehmen nach wurde Poincaré gebeten, sich nächste Woche in Paris mit Theunis in Verbindung zu setzen zwecks Einberufung einer Konferenz der Delegierten nach Brüssel in der ersten Hälfte des Monats Dezember.

Der Internationale Bauarbeiterkongress und die Wiederaufbaufrage.

Paris, 21. Nov. Auf dem internationalen Bauarbeiterkongress führt der deutsche Delegierte Paepflow, Vorsitzender der Bauarbeiterinternationale, den Vorschlag. Der französische Gewerkschaftssekretär Dumoulin erklärte gestern, daß auf dem Kongress die durch den Zustrom von Arbeitern nach dem zerstörten Gebiete Frankreichs geschaffene Lage erörtert werden solle und daß die fremden Arbeiter zum Anschluß an die Gewerkschaftsverbände veranlaßt werden sollten. Die Konferenz beabsichtigt, die Interessen aller in den zerstörten Gebieten beschäftigten Arbeiter wahrzunehmen und den Arbeitsmarkt durch die Gewerkschaften organisieren und kontrollieren zu lassen. Sie schloß sich grundsätzlich der Resolution des französischen Bauarbeiterverbandes an, der sich hierbei auf den belgischen Verband stützte. Die Resolution sieht die Bildung eines internationalen Arbeitsbüros in Frankreich vor, das die gewerkschaftliche Organisation aller ausländischen Arbeitskräfte, deren Frankreich bedarf, in die Wege leitet. Dabei sollen alle Vorkehrungen getroffen werden, um den Arbeitern das Höchstmäß an Garantien und Sicherheiten hinsichtlich der Löhne, Arbeitsunfälle, Hygiene usw. zu gewährleisten.

Die Orientkonferenz. Amtliche Berichte der Konferenz. Die Erklärungen der Botschafter.

Lausanne, 22. Nov. Die Friedenskonferenz hat heute mittag folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Der Ausschuss für die territorialen und die militärischen Fragen hielt heute morgen um halb 11 Uhr seine erste Sitzung ab. Er begann mit der Prüfung der europäischen Grenze der Türkei. Ismed Pascha forderte im Namen der türkischen Abordnung für die Türkei die Grenze von 1913, indem er die Gründe für diese Forderung darlegte. Er verlangte eine Volksabstimmung in Westthrazien. Auf Antrag des Präsidenten erklärte Ismed Pascha, daß er später die notwendigen genauen Angaben über die Grenze Westthraziens machen werde. Venizelos legte dar, warum die griechische Abordnung nur die Grenze von 1915 annehmen könne. Darum sei sie der Ansicht, daß die westthrazische Frage auf der Konferenz nicht gestellt werden dürfe. Ismed Pascha behielt sich die Antwort auf diese Bemerkung vor. Nintschitsch, Ministerpräsident des serbisch-kroatisch-slowenischen Königreichs, appellierte an den vorläufigen Geist der Abordnungen und sprach den Wunsch aus, daß die Grenze an der Maritimalinie festgesetzt werden möge, entsprechend der Note der alliierten Mächte vom 23. September, wobei eine auf beiden Seiten dieser Grenze zu bestimmende Zone vom Schwarzen bis zum Ägäischen Meer entmilitarisiert werden müsse. Er bekämpfte den Plan der Volksabstimmung in Westthrazien oder jede andere Abänderung des Vertrags von Neuilly. Duca (Rumänien) schloß sich den Erklärungen Nintschitschs an. — Die bulgarischen Delegierten werden heute nachmittag 5 Uhr über die Frage des wirtschaftlichen Zugangs Bulgariens zum Ägäischen Meer vernommen werden.

Lausanne, 23. Nov. Gestern abend gab die Friedenskonferenz folgende amtliche Mitteilung aus: Der Ausschuss für territoriale und militärische Fragen setzte um 4 Uhr nachmittags die in der Morgen Sitzung begonnene Debatte fort. Die bulgarische Delegation legte ihre Auffassung über den wirtschaftlichen Zugang Bulgariens zum Ägäischen Meer dar. Lord Curzon, Barère und Marbaroni setzten die Ansichten ihrer Regierungen über die in der gestrigen Morgen- und Nachmittags Sitzung aufgeworfenen Fragen auseinander. Die türkische Delegation wird ihren Standpunkt in der heutigen Vormittags Sitzung darlegen. Diese Sitzung soll um 11 Uhr beginnen. — In Ergänzung dieser Mitteilungen erzählt man, daß sich gestern nachmittag die Debatte zum größten Teil um die Frage der Volksabstimmung in Westthrazien drehte. Die Vertreter der alliierten Mächte sprachen sich dabei gegen eine Volksabstimmung (1) aus, da sie den Frieden gefährden könne und man bisher mit Volksabstimmungen keine günstigen Erfahrungen gemacht habe. Im Namen der bulgarischen Delegation sprach das Mitglied der Abordnung, Kräulein Stanjoff, da Stambulinski die amtlichen Sprachen der Konferenz — französisch, englisch und italienisch — nicht beherrscht. Eine Vollsitzung wurde gestern nicht abgehalten. Es heißt, daß vorläufig überhaupt keine Vollsitzungen zu erwarten sind.

Besprechung zwischen dem englischen und türkischen Vertreter.

Lausanne, 22. Nov. Lord Curzon besuchte am Dienstag abend den Chef der türkischen Delegation, Ismed Pascha. Es ist dies die erste Besprechung, die während der Konferenz zwischen den Vertretern Großbritanniens und der Türkei stattgefunden hat.

Die russischen Vertreter.

Lausanne, 22. Nov. Der russische Sowjetvertreter in Rom, Worowski, ist gestern hier eingetroffen. Gleichzeitig kamen verschiedene Sowjetbeamte aus Berlin hier an. Als Führer der russischen Delegation nennt man in Konferenzkreisen Tschitscherin und Karakhan.

Zur auswärtigen Lage.

Mussolinis Innen- und Außenprogramm.

Lausanne, 22. Nov. Mussolini gewährte einem Vertreter der Schweizerischen Dep. Ag. eine Unterredung und erklärte, er betrachte die Teilnahme Italiens als den Anfang der großen Aktivität seines Landes auf dem Gebiete der hohen Politik. Er sei überzeugt, daß die Entente notwendig sei, und sich immer mehr festigen werde. Mussolini äußerte sich im besonderen über die innere Politik Italiens. Die neue Regierung, erklärte er, wolle in keiner Weise einer Politik gegen die Arbeiterschaft beitreten. Man müsse überhaupt unterscheiden zwischen der syndikalistischen und sozialistischen Bewegung. Was die Frage des Grundbesitzes in Italien anbetrifft, so sprach sich Mussolini bestimmt für den Kleinbesitz aus. Er sagte, er sei überzeugt, daß es möglich sei, eine häuerliche Demokratie zu schaffen, die übrigens in ihren Anfängen schon bestände. Mussolini erklärte weiter, er sei religiös gesinnt und keineswegs Anhänger einer antiklerikalen Politik. Er hoffe, daß seine Regierung mit dem Vatikan gute Beziehungen unterhalten werde.

Der neue Kalif und der neue Gouverneur von Konstantinopel.

Paris, 22. Nov. Nach einer Havasmeldung verlautet aus Konstantinopel, daß sämtliche Mitglieder der Dynastie Osman und die hervorragendsten Persönlichkeiten in Konstantinopel gestern zum Dolma Bagische-Palast sich begaben, wo der neue Kalif Abdul Medschid residiert, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. In einem offiziellen Bericht wird von dem neuen Kalifen als von „Er. Hoheit“ gesprochen, während der Titel „Kaiserliche Majestät“ fort-

gefallen ist. Es sollen 15 Mitglieder der Nationalversammlung von Angora zur Einsegnungszeremonie eintreffen, bei der die heiligen Reliquien des Propheten der Geburt des neuen Kalifen übergeben werden. Die Zeremonie ist auf Freitag festgesetzt worden. Sie findet im alten Serail statt.

Paris, 22. Nov. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel hat die Nationalversammlung im Anschluß an eine Interpellation, über die hinter verschlossenen Türen verhandelt wurde, und die sich auf die Verwaltung von Konstantinopel bezog, beschloffen, daß Rifaat Pascha durch Selah Eddin Abdil Pascha ersetzt werden soll.

Clemenceau in Amerika.

Propaganda für die Annexion des Rheinlands.

New York, 22. Nov. (Durch Funkspruch.) In seiner gestern abend gehaltenen Rede erklärte Clemenceau, er sei hieher gekommen, um für die Freundschaft Amerikas für Frankreich zu werben. Clemenceau sagte weiter: Ich glaube, daß wir ein Recht auf Garantien haben, die eine weitere Invasion verhüten. Wissen Sie, daß die Deutschen Kanonen zu Hunderten bauen? Haben Sie vergessen, was die Preußen nach Jena getan haben? Es ist uns eine gute Grenze garantiert worden. Man hat sich dazu verpflichtet, man hat sie uns versprochen. Wir haben sie nicht bekommen. Lloyd George sagte: „Amerika hat dasselbe versprochen und es ebenso nicht gehalten.“ Ich habe Lloyd George eines Tages direkt gesagt, ich möchte den Rhein haben und gab ihm eine schriftliche Dazugabe meiner Gründe. Zwei Tage später sagte er mir: „Wenn Sie auf den Rhein verzichten wollen, so werde ich Ihnen andere Garantien verschaffen. Ich verspreche Ihnen, daß ich bei Wilson mein Bestes tun will, um diese auch von ihm zu erreichen.“ Wilson sagte sehr verständlich, er wolle dem seine Zustimmung geben, aber die Angelegenheit unterliege natürlich der Genehmigung durch den Kongreß. Inzwischen bedeutet die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten der Ansicht Wilsons sich nicht angeschlossen haben, nicht, daß das Versprechen nicht hätte gehalten zu werden brauchen. Glauben Sie, daß wir, weil unsere Alliierten ihr Versprechen nicht gehalten haben, wirklich weggehen und unsere Grenzen offen lassen? Nein! Nein! Die Hauptfrage ist für jetzt, ob Amerika in irgend einer Weise bereit ist, die Aussprache mit England und Frankreich zu erneuern und zwar nicht etwa, um irgend etwas zu besprechen, was Amerika in Zukunft für etwas verpflichten würde, das es während des Krieges nicht getan hätte. Wenn wir Vertrauen haben und einfach sagen könnten: Laßt uns einen Plan dessen aufstellen, was zu tun ist, und wenn wir dann einen solchen Plan aufgestellt haben, so soll dieser Plan als Garantie betrachtet werden. Bei der Erörterung der Rede Clemenceaus verweisen die Blätter besonders auf dessen Anspielung auf einen angeblichen türkisch-deutschrussischen Vertrag und auf seine Befürchtungen, daß die deutschen Militaristen die deutsche Demokratie vernichten könnten. „New York World“ überschreibt ihren Bericht: „Clemenceau zankt Amerika für Frankreichs Fehler aus.“

Der Zweck der amerikanischen Handelsmarine.

London, 22. Nov. Reuter meldet aus Washington: Präsident Harding sagte in seiner Ansprache im Kongreß, die Annahme des Schiffsahrtsubsidengesetzes sei eine dringende Notwendigkeit, wenn die Regierung keine Verluste erleiden soll. Es sei richtig, daß gewichtige Einwände gegen diese Maßnahmen erhoben würden, jedoch glaube er, daß es kein anderes Mittel gebe zur Schaffung einer großen amerikanischen Handelsmarine, die den Handelsinteressen Amerikas angemessen sei, um im Frieden den Handel und Verkehr Amerikas zu dienen und in Kriegszeiten (!) bei der Verteidigung des Landes zu helfen. — Deshalb wurden uns unsere größten Handelsschiffe und die schönsten Landungsplätze in New York geraubt.

Der Ausschuss des Repräsentantenhauses macht in seinem Bericht über diese Gesetzesvorlage mehrere Abänderungsvorschläge. U. a. wird eine größere Entschädigung für Postdampfer vorgesehen, um sie für die Verluste zu entschädigen, die aus dem Verbot, an Bord Alkohol zu verlaufen, entstehen können.

Deutschland.

Wucherbekämpfung in Baden.

Das badische Ministerium des Innern hatte bereits vor einiger Zeit die Bezirksämter angewiesen, alle Nachrichten über Schleichhändler, Schieber usw., soweit deren Betätigung eine über den Amtsbezirk hinausgehende Bedeutung hat, dem Karlsruher Bezirksamt mitzuteilen. Die Sammlung und Bewertung dieses Materials ist nunmehr von der Abteilung Erkennungsdienst des Karlsruher Bezirksamts übernommen worden, die in der Hauptsache ihre Tätigkeit auf die Auskunftserteilung an alle behördlichen Stellen über Schieber, Wucherer, Preistreiber und Schmuggler erstreckt.

Ein Gesekentwurf zur Bekämpfung der Kapitalflucht.

Berlin, 21. Nov. Laut „Völkischer Zeitung“ ist im Reichsfinanzministerium und im Reichswirtschaftsministerium ein Gesekentwurf zur Bekämpfung der Kapitalflucht ausgearbeitet worden, der dem Reichstag soeben zugegangen ist. Fortdauer der Steuerungskrawalle in Braunschweig Braunschweig, 22. Nov. Heute kam es in Braunschweig wieder zu Unruhen. In den späten Nachmittagsstunden zogen wieder größere Trupps durch die Stadt, ohne daß es zunächst zu Ausschreitungen gekommen wäre. Um die 8. Abendstunde kam es auf dem Steinweg zur Plünderung der Schaufensterauslagen

eines Geschäfts. Bedrohlich wurde die Lage auch auf dem Tragenmarkt. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, mußte auch heute eine Schutzabteilung teilweise wieder mit blanker Waffe gegen die Menge vorgehen. Ein Beamter der Schutzabteilung und mehrere Zivilisten erlitten Verletzungen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. November 1922.

Große Sammlung für die Notleidenden.

Unter Zustimmung der Vertreter der württ. Regierung und des Landtags wird in den kommenden Wochen eine große Sammlung zugunsten des notleidenden Mittelstandes und der übrigen bedürftigen Kreise, wie z. B. der alten Leute des Arbeiterstandes, die keine Sozialrente beziehen, durch die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg veranstaltet werden. Die Woche vom 26. November bis 2. Dezember soll ganz unter das Zeichen dieses großen Hilfswerks gestellt werden.

Württ. Städtetag.

Der Vorstand des Württ. Städtetags hat in einer in Tübingen abgehaltenen Sitzung zu verschiedenen Fragen der kommenden Schulreform Stellung genommen, insbesondere zu den Fragen der Schulorganisation (Aufbau auf der Grundschule), der Lernmittelfreiheit und des Erlasses der Grundschulgesetze. Nach einem eingehenden Bericht von Bürgermeister Dr. Ludwig-Stuttgart wurde als übereinstimmende Ansicht der Städtevertreter festgestellt, daß neben der Volksschulreform und der Reise für die Hochschule eine „mittlere Reise“ (für den Zugang zu den mittleren Stellen bei den Behörden) nicht zu entbehren sei. Sie soll erworben werden können an den Aufbaufassen der Volksschule, an Fach- und an höheren Schulen oder durch Ablegung einer besonderen Prüfung, und zwar an den genannten Schulen in einem 9jährigen Lehrgang (4 Grundschul- und 5 Aufbaufassen), so daß auch die 5 klassige Landlatein- und Realschulen, auf deren Erhaltung Wert gelegt wird, dieses Reisezeugnis erteilen können. Die Forderung einer Verlängerung der Schulzeit von 9 auf 10 Jahre lehnt der Städtetag aus volkswirtschaftlichen Gründen entschieden ab. Bei den höheren Schulen spricht er sich gegen den 9jährigen und für den 8jährigen Lehrplan aus. Diese Schulen sollen auch den Mädchen zugänglich sein. Weiter verlangt er eine Beteiligung des Staats an den in den letzten Monaten ungeheuer gestiegenen Kosten der Lernmittelfreiheit. Die Ferien und die schulfreien Tage sollten schon aus Gründen der Sparsamkeit für alle Schulgattungen einheitlich geregelt werden. Um die fast unerschwinglich gewordenen Schulheizungskosten zu verringern, sei es dringend notwendig, die Weihnachtsferien allgemein auf mindestens 1 Monat auszudehnen auf Kosten der übrigen Ferien. — Dem Protest der Beamtenorganisationen und des Deutschen Städtetags, wie auch einer Anzahl Landes-Städtetage gegen die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Beamtenperrgesetzes auf unbeschränkte Zeit schloß sich der Vorstand einmütig an. Weiter trat er einer vom Württ. Städtebund gefaßten Entschliebung bei, in der die Staatsregierung aufgefordert wird, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen und den Gemeinden die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, um im Falle des Eintretens größerer Arbeitslosigkeit Notstandsarbeiten ausführen lassen zu können. Der Anregung, den Gemeindeverwaltungen allgemein die Festsetzung der Polizeistunde auf 11 Uhr nahezu legen, trat der Städtetag nicht bei. Die Kohlennot werde von selbst zu der gewünschten Beschränkung führen. Dann sprach noch Professor Dr. Segler über das Studentenheilm.

Reise des Staatspräsidenten und Finanzministers nach Berlin.

(Stuttg.) Stuttgart, 22. Nov. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der württ. Staatspräsident Dr. Heber und Finanzminister Dr. Schafl haben sich vorgestern abend nach Berlin begeben, um gestern an den Beratungen der Vertreter der Länder mit der Reichsregierung teilzunehmen.

Finanzausschuß.

(Stuttg.) Stuttgart, 22. Nov. In der Dienstag-Nachmittags-Sitzung führte der Finanzausschuß die Beratung der Ernährungsfragen zu Ende. Zwischen Demokraten und Sozialdemokraten entspann sich eine längere Debatte über den Wiederbeschaffungspreis. Während der Redner der Sozialdemokratie letzteren ablehnte, wies der Redner der Demokraten auf die Unmöglichkeit hin, aus dem Verkaufspreis einschließlich Arbeitslohn die Mittel zur Wiederherstellung des Produktes zu gewinnen. Ein Antrag Scheef-Pflüger anerkennt die Bemühungen der württembergischen Regierung um Ermäßigung der Getreideumlage und dringt auf rasche Durchführung der Abfertigung. Außerdem wurde ein Antrag Groß-Scheef-Pflüger angenommen, der das Staatsministerium ersucht, bei der Reichsregierung erneut auf die Rontingierung der Ausfuhr von Vieh, Fleisch, Milch und Milchzeugnissen und Raufutter aus Württemberg hinzuwirken. Am Mittwoch vormittag 8 Uhr tritt der Finanzausschuß in die Beratung des Kultetats ein.

Oberhaugstett, 22. Nov. Am letzten Sonntag fand hier die Einweihung des Kriegerdenkmals statt. Stattliche Tannen und prächtige Guirlanden schmückten den Denkmalsplatz. Das Denkmal selbst steht in der Mitte des Dorfes neben dem Gemeindebadhaus. Der Platz wurde von Gemeinderat Braun zum Andenken an seinen verstorbenen Sohn der Gemeinde überlassen. So hat das Ehrenmal eine würdige Stätte gefunden. Zum gest-

igen So
stets wo
Nachstum
am Sam
einander
gegen. V
Nachbarg
stett dies
Sonnen,
dazu erj
girtsobm
wegte sic
marj
mal hi
hieß a
welche z
Unterf
guten So
zwar ein
Kriegs
Opfern
gestieher
sein, dem
Rübe
läuterte
meinde,
der Gem
Piller,
Nust sp
fender A
predigt.
verberge
sei: Her
Krieger
teilnehm
zu verla
mußten
Helden,
das heim
melten e
Gafse
wie wir
auf, dem
auf den
Rühe
die Sonn
Wieder
wurde e
die Leid
wurde
gegen
zwei ger
tren“. C
mifchten
geleitet
und „E
Außerde
„Der als
Hauptf
der schön
big den
gemeinde
(Stuttg.)
Uhr, w
brach in
chelgebä
griff. T
konnte,
die Gei
miert u
Uraher

auch auf dem tragenden
andeszeitung" meldet,
teilweise wieder mit
n. Ein Beamter der
itten Verletzungen.

Land.

November 1922.

Tolleidenden.

er württ. Regierung
enden Wochen eine
des Mittelstandes
wie z. B. der alten
zialrente beziehen,
igkeit in Württem-
vom 26. November
eichen dieses großen

hat in einer in
verschiedenen Gra-
genommen, ins-
anisation (Aufbau
freiheit und des Er-
m eingehenden Be-
stuttgart wurde als
vertreter festgelegt,
Reise für die Hoch-
gang zu den mitt-
t zu entscheiden sei.
Aufbauklassen der
Schulen oder durch
und zwar an den ge-
ehrgang (4 Grund-
uch die 5. Klassen
n Erhaltung Wert
können. Die For-
zeit von 9 auf 10
irtschaftlichen Grün-
Schulen spricht er
Sfährigen Lehrplan
Mädchen zugänglich
ung des Staats an
gestiegenen Kosten
und die schulfreien
parlament für alle
rden. Um die fast
ingskosten zu ver-
e Weihnachtsferien
übernehmen auf Kosten
er Beamtenorganis-
wie auch einer
Verlängerung der
ejehes auf unbe-
nünftig an. Weiter
nd gestiegenen Ent-
ierung aufgefordert
a und den Gemein-
ung zu stellen, um
beitslosigkeit Not-
en. Der Anregung,
die Festsetzung der
trat der Städtetag
bst zu der gewünsch-
noch Professor Dr.

Finanzminister

kändiger Seite wird
Dr. Sieber und
vorgestern abend
en Beratungen der
regierung teilzuneh-

Dienstag-Nachmit-
die Beratung
e. Zwischen Demo-
sie sich eine längere
eis. Während der
ablehnte, wies der
öglichkeit hin, aus-
tslohn die Mittel
zu gewinnen. Ein
Bemühungen der
nähigung der Ge-
rührung der Ab-
g Groß-Scheff-Flad-
ministerium erucht,
e Kontingentierung
und Milchzeugnis-
hingewirken. Am
nanzausschuss in die

onntag fand hier die
stättliche Tannen und
malsplatz. Das Denk-
neben dem Gemeinde-
nderat Braun zum
Gemeinde überlassen.
e gefunden. Zum gest-

igen Sonntag war es reich geschmückt. Die Mädchen Oberhaug-
stetts wollten sich da nichts nachsagen lassen. Bis in die späten
Nachstunden waren sie beim „Kranzeln“. Die Stimmung war
am Samstag sehr gedrückt. Schnee und Regen wechselten mit-
einander ab. Mit Bangen sah jeder dem kommenden Tag ent-
gegen. Wie wird es den Hauglettern gehen, hieß es in den
Nachbargemeinden. Doch der Wettergott sah ein, daß Oberhaug-
stett dieses Wetter nicht brauchen konnte und schickte strahlenden
Sonnen ein. 9 Vereine und eine Abordnung von Calw waren
dazu erschienen. Unter den Calwer Gästen war auch der Be-
zirksobmann, Herr Oberreallehrer Küchle. Um 1/2 Uhr be-
wegte sich ein städtischer Festzug unter den Klängen eines Trauer-
marsches der Wildberger Stadtkapelle durch den Ort zum Denk-
mal hin. Herr Schultheiß Proß hielt die Begrüßungsrede. Er
hieß alle Anwesenden herzlich willkommen und dankte allen,
welche zum Gelingen des Festes beitrugen, aufs wärmste. Ohne
Unterschied der Person habe sich jeder im Dienste der guten
Sache gestellt. Dann führte er treffend aus, dieser Tag sei
zwar ein Tag des Leids, da er uns an die vielen Opfer des
Krieges erinnere, aber auch ein Tag des Dankes, denn diesen
Opfern verdanken wir, daß unsere Heimat vom Krieg verschont
geblieben ist. Das sollten wir viel mehr beachten und mehr einig
sein, denn Einigkeit gebe Stärke und Macht. Herr Wildhauer
Kühler aus Stuttgart, der Schöpfer des Denkmals, er-
klärte nun sein Werk und übergab es in die Obhut der Ge-
meinde, worauf es dann Herr Schultheiß Proß in den Schutz
der Gemeinde übernahm. Während der Enthüllung trachteten die
Bölzer, senkten sich die Fahnen, präsentierten die Gewehre. Die
Musik spielte: „Ich hatt' einen Kameraden“. Es war ein ergrei-
fender Augenblick. Herr Stadtpfarrer Schleich hielt die Fest-
predigt. Die Namen seien so schnell heruntergelesen und doch
verberge sich so großes Leid dahinter. Das Gebet des Kriegers
sei: Herr, wie Du willst, so schick' mit mir. Der Vorstand des
Kriegervereins, Herr Gemeinderat Koller, sprach als Kriegs-
teilnehmer. Es sei ihnen nicht leicht geworden, Weib und Kinder
zu verlassen. Sie hätten draußen ihr Möglichstes getan, zuletzt
mühten sie der Uebermacht weichen. Aber auch die Frauen wären
Helden, indem sie neben der Sorge um Gatten, Vater und Sohn
das heimatische Anwesen aufrechterhalten hätten. Die Veram-
melten ehrt die Frauen durch Hutabnehmen. Herr Hauptlehrer
Gaiser schilderte die allgemeine Mutlosigkeit unseres Volkes,
wie wir immer mehr Knechte des Geldes werden und forderte
auf, dem Beispiel der Natur zu folgen, die auch nicht verzagt,
auf den Winter folge der Frühling. Herr Bezirksobmann
Kühler betonte, daß, wenn man einig sei, auch bei uns wieder
die Sonne scheinen werde und ermahnte alle zur Mitarbeit am
Wiederaufbau des Vaterlandes. Von Frä. Marie Seeger
wurde ein sinniges Gedicht über den Verlauf des Krieges und
die Leiden der Helden vorgetragen. Eine Reihe von Kränzen
wurde am Gedenkstein niedergelegt als Zeichen der Treue
gegen die Toten. Die Feier endete mit einem kurzen Gebet und
zwei gemeinsam gesungenen Versen des Liedes: „Gott ist ge-
treu“. Einen Hauptanteil am Fest bildete der Gesang des ge-
mischten Chors. Es war erstaunlich, was in der kurzen Zeit
geleistet wurde. Namentlich die Chöre: „Es zogen drei Krieger“
und „Es jagen die Kasse“ wurden hauptsächlich vorgetragen.
Außerdem wurde noch gesungen: „Dort oben ist Ruh“ und
„Der alte Gott, der lebet noch“. Die Leitung lag bei Herrn
Hauptlehrer Gaiser. Wohl jeder der vielen Besucher wird von
der schönen Feier befriedigt gewesen sein. Die Feier war wür-
dig den toten Helden und würdig der dankbaren Heimat-
gemeinde.

(SCB) Urach, 22. Nov. Dienstag mittag kurz vor 1
Uhr, während der Betrieb in der Mittagspause stilllag,
brach in der Flachspinnerei der Kolb u. Schüle AG. im He-
schelgebäude Feuer aus, das mit rasender Gewalt um sich
griff. Da der Löschzug des Feuers nicht Herr werden
konnte, mußten außer der Uracher Gesamtfeuerwehr auch
die Geislinger und Eßlinger Automobilfeuerprize alarmiert
werden. Bis diese jedoch eintrafen, war es der
Uracher Feuerwehr bereits gelungen den Brand zu über-

Der Weihnachtsfund.

Von Hermann Kurz.

Alex war ungepaart, denn die Mägde hatten unter
beständigem Hin- und Herschieben, in nicht sehr schmeichel-
hafter Weise, seine Genossenschaft von sich abzuwenden ge-
wußt, so daß ihm endlich zur Rechten der alte Philipp und
zur Linken ein anderer Knecht zu stehen gekommen war.
Aber gerade deshalb war man um so begieriger darauf, ob
der Hahn etwa ihn als den ersten Hochzeiter in dem Kreise
bezeichnen würde, weil insgeheim noch über die Dauer-
haftigkeit seines Verlobnisses gestritten wurde und manche
glaubten, er werde sich durch die unaufhörlichen schwach
verblühten Anspielungen und Spottreden noch bewegen
lassen, die schmählische Heirat wieder aufzugeben. Der
Zauberzettel schien es jedoch auf jemand ganz anderes ab-
gesehen zu haben, denn er ging plötzlich mit einem ent-
schlossenen Anlaufe gerade auf Justine los. „Aha!“ rief
es von allen Seiten. Justine aber streckte abwehrend die
Hände aus und rief mit gepreßter Stimme: „Nicht zu mir,
nicht zu mir! Ich will nicht heiraten!“ Das verschüchterte
Tier, wenn es auch die Worte nicht verstand, ließ sich durch
die Gebärde abschrecken, kehrte sich wie ein Kiesel um
und rannte, mit dem nächsten besten zufrieden, zu dem
alten Philipp hinüber. Diese übel angebrachte Ehre tat
solche Wirkung, daß die Mädchen sich vor Lachen schüttel-
ten, und kaum mehr im Kreise auszuhalten vermochten.
Philipp aber, der, gleichfalls zur Abwehr, den Fuß vorge-
schoben hatte, hob unvermerkt die Spitze seines schweren
Stiefels und trat dem aufs äußerste gebrachtene Tiere, das,
eine Deffnung suchend vor ihm trippelte, ein wenig auf den
Fuß. Der Hahn stieß einen Laut des Schmerzes aus, das

winden. Das Heschelgebäude mit Magazin ist vollständig
niedergebrannt. Der Schaden an Maschinen und Hoch-
bau wird auf etwa 80 Millionen Mark geschätzt, der Scha-
den an Flach und Garn beträgt weit mehr als diese
Summe, ist aber durch Versicherung vollständig gedeckt.
Die anderen Fabrikgebäude wurden nicht beschädigt, doch
kann der Betrieb nach Stilllegung der Heschel natürlich
nur im allerbeschränktesten Umfang aufrecht erhalten
werden. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden.

(SCB) Sigmaringen, 22. Nov. Der hiesige Kommunal-
verband befindet sich in großen Schwierigkeiten bezüglich
der Brotversorgung, da er von der Reichsgroßhandelsstelle mit
seinem Anspruch an Getreide auf die Umlage im eigenen
Bezirk verwiesen ist und bis jetzt verhältnismäßig wenig
Getreide zur Ablieferung gelangte.

(SCB) Hettbrunn, 22. Nov. Der Lokomotivführer Wil-
helm Engel von hier wurde auf der Station Oberburken
von einem Schnellzug überfahren und getötet. Der tödlich
Verunglückte hatte einen Güterzug überflogen, um nach
Wasser zu sehen, das er für seine Maschine benötigte. Im
gleichen Augenblick sauste ein Schnellzug daher, der ihn
zerquetschte.

(SCB) Kottwitz, 22. Nov. Montag vormittag 7 1/2 während
des normalen Betriebs im Elektrizitätswerk zwei Stromwandler
der Hochspannungsstation explodierten. Der Schaden beläuft
sich auf etwa 100 000 M.

(SCB) Wiberach, 22. Nov. Nacht wurde in den Geschäfts-
raum der Borkäuflerin Anna Ege am Weberberg eingebrochen
und Kleiderstücke und Schuhwaren im Gesamtwert von etwa
124 000 M. gestohlen.

(SCB) Alpfog, 22. Nov. Auf der Straße Rößberg-Wald-
see wurde abends auf den Zug ein scharfer Schuß abgegeben.
Das Geschloß durchschlug das Fenster, doch glücklicherweise ohne
jemand zu treffen.

(SCB) Vom Weidensee, 22. Nov. Als Abwehr mit-
tel gegen Schmutz und Schleichhandel ist
in dem Lörzacher Grenzwinde auf deutscher Seite eine 100
Meter breite Sperrzone errichtet worden, die sich am Rhein
von Grenzach bis nach Weilsriedlingen zieht. Das Ver-
treten dieser Sperrzone nach Eintritt der Dunkelheit ist
nur mit besonderem Ausweis gestattet.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 6200 M, der Schweizer
Franken auf 1160 M.

Verleuerung der Bankspesen.

Die der Stempelvereinigung angehörenden Banken ha-
ben mit Wirkung vom 15. November ab den Satz für Be-
leistung von Effekten auf 18 Prozent pro Monat erhöht.
Der Zinssatz beträgt 1 Prozent über Reichsbankdiskont,
d. h. gegenwärtig 11 Prozent. Hierzu treten noch 1,5 Proz.
Provision für den Monat, so daß sich die gesamten Kredit-
kosten auf 29 Proz. belaufen.

Die Lage des württ. Arbeitsmarktes im Oktober.

(SCB) Stuttgart, 21. Nov. Die Lage des württembergi-
schen Arbeitsmarktes hat im Laufe des Monats Oktober
eine zwar nicht sehr starke, aber doch in der Mehrzahl der
hier vorhandenen Industrien wahrnehmbare Verschlechterung
erfahren. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden stieg
gegenüber dem September um 3,7 Prozent, die der offenen
Stellen fiel um 6 Prozent; die Zahl der Vermittlungen
erfuhr jedoch trotzdem noch eine kleine Steigerung. Das
noch verhältnismäßig günstige Zahlenergebnis läßt bereits
erkennen, daß Entlassungen von Arbeitskräften in größerer
Zahl bisher nicht vorgenommen wurden. Die Industrien,
die entweder durch den Mangel an Kapital, durch Absatz-
schwierigkeiten oder die Ungunst der Jahreszeit gezwungen
wurden, ihre Betriebe einzuschränken, griffen vornehmlich
zu dem Mittel der Arbeitsverleuerung. So wurde z. B. in

etlicher Reihe von Webereien und Zwirnereien, Papier- und
Kartonnagefabriken, Zigarren-, Schokoladen- und Säuhfabri-
ken mit verlängerter Wochenarbeitszeit gearbeitet. Einige
Zigarrenfabriken hielten ihren Betrieb an nur 3 Tagen
der Woche aufrecht. Günstiger lagen die Verhältnisse in
der Metallindustrie, bei der der Mangel an Facharbeitern
zwar gegenüber den Vormonaten etwas zurückging, jedoch
noch nicht ganz behoben werden konnte. Auch die Triko-
tagenfabriken waren gut beschäftigt. In der Holzindustrie
gingen zwar in Stuttgart anfangs des Monats die Anfor-
derungen von Möbelschreibern etwas zurück; trotzdem war
der Mangel an Facharbeitern für die Klavier- und Mö-
belindustrie noch groß. Im übrigen Lande blieb die Lage
in dieser Industrie nahezu unverändert günstig. Weniger
befriedigend lagen die Beschäftigungsverhältnisse in den
Sägewerken, denen der Einlauf von Rohhölzern durch den
Niedergang der Mark sehr erschwert wurde. Das Bauges-
werbe arbeitete bei günstiger Witterung noch verhältnis-
mäßig reger. Der bisherige Mangel an Bauarbeitern ließ
sich jedoch fast vollständig beheben. Die verschleudert be-
schäftigungslos werdenden Bauhilfsarbeiter konnten vor
allem in der Landwirtschaft Arbeit finden. Die Hackfrucht-
ernte erforderte, zumal insolge der überaus ungünstigen
Witterung weit mehr Arbeitskräfte, als auf normalem
Wege aufzubringen waren. Ohne die tatkräftige selbstlose
Hilfe der Studentenschaft wäre ein großer Teil der Ernte
der Vernichtung anheimgefallen. Die Zahl der vollunter-
richteten Erwerbslosen betrug am 1. November 145 gegen-
über 116 am 1. Oktober und 886 am 1. November 1921.

Märkte.

(SCB) Weidenstadt, 22. Nov. Der Zutrieb zum Vieh-
und Schweinemarkt betrug 309 Stück Vieh und zwar:
36 Ochsen, 12 Stiere, 34 Jungtiere, 5 Kälberkühe, 76 Kühe in
Milch, 116 Stück Einstellvieh. Bezahlt wurde für einen Ochsen
mit 13 Ztr. Lebendgewicht 350 000 M, für das Paar Schaff-
ochsen 250 000 M, Jungtiere das Paar 115 000 bis 120 000 M,
Kälberkühe kosteten 300 000 M, Kalbinnen 142 000—170 000 M,
Kühe in Milch 140 000—164 000 M, Einstellvieh 65 000 bis
80 000 M das Stück. Trotz der enormen Preise wurde viel
Lebhaft gehandelt. — Der Schweinemarkt war mit 64 Käuf-
ern und 967 Milchschweinen befüllt. Für ein Käuferschwein mit
150 Pfund Lebendgewicht wurden 53 000 M bezahlt, 2. Sorte
das Paar 35 000—42 000 M. Milchschweine 1. Sorte kosteten
33 000—34 000 M, 2. Sorte 28 000 M, 3. Sorte 24 000 M das
Paar. Der Handel war anfangs ruhig, gegen Mittag lebhaft.
Alles wurde verkauft. Die Preise sind gegenüber dem letzten
Markt wesentlich höher.

(SCB) Stuttgart, 21. Nov. Dem Dienstagmarkt am
Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 143 Ochsen, 23 Bul-
len, 270 Jungbullen, 226 Jungriinder, 401 Kühe, 518 Käl-
ber, 444 Schweine, 16 Schafe. Unverkauft blieben 16 Jung-
riinder und 100 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebend-
gewicht: Ochsen 1. 20 000—21 500, 2. 14 500—18 500, Bul-
len 1. 17 800—19 000, 2. 14 200—17 000, Jungriinder 1.
20 000—21 500, 2. 17 000—19 000, 3. 14 000—16 500, Kühe
1. 14 500—16 500, 2. 10 000—14 000, 3. 7 000—9 000, Kälber
1. 27 500—28 800, 2. 25 000—27 000, 3. 21 500—24 000,
Schweine 1. 42 000—44 500, 2. 38 000—41 500, 3. 30 000 bis
36 500 Mark. Verkauf des Marktes: bei Großvieh belebt,
bei Kälbern mäßig belebt, bei Schweinen langsam.

(SCB) Ulm, 22. Nov. Zufuhr: 17 Stück Großvieh, 50
Kälber und 26 Schweine. Erlös aus je einem Zentner
Lebendgewicht: Bullen 1. 17 500—18 000, 2. 14—16 000,
Jungriinder 1. 19 500—20 000, Kühe 2. 12—14 000, 3.
7 500—9 000, Kälber 1. Qualität 28—30 000, 2. 26 500 bis
28 000, 3. 22—25 000, Schweine 1. 45—46 500, 2. 39 000
bis 43 000, 3. 32—36 000 M. Marktverkauf: belebt.

Die württembergischen Kleinhandelspreise dürfen sich nicht an den Vieh- und
Schweinepreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungs-
kosten in Betracht kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw.
Druck und Verlag der W. Celschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Spiel war ihm jetzt offenbar ganz und völlig verleidet,
und er schwang die Flügel zu einem verzweifelten, aber
gelungenen Fluchtversuch; da er unten bis jetzt vergebens
einen Ausweg gesucht hatte, so wirbelte er sich, wie er ging
und stand, auf einmal mit einem Ruck und mit zwei, drei
schmetternden Trompetentönen vom Boden in die Höhe
und fuhr in hübenem Schwunge dem Alex gerade über den
Kopf hinaus, von lautem Geschrei begleitet, das er im
Herunterstürzen durch lang nachhallendes Krähen noch
überlieferte. In dem Gemische von Angst und Kühnheit
aber, womit er seine Flucht aus dem lagenden Kreise be-
werkstelligt hatte, war ihm, wenn man so sagen darf, etwas
Menschliches begegnet und zum guten Teil über Alex er-
gangen, ein Fall, der bei diesem Spiele nicht zu den sel-
tensten gehört und eben darum auch in der Auslegung des
Drakels vorsehen ist, die ihn für eine Vorbedeutung
der höchsten Unehre nimmt. Es läßt sich denken, welchen
Eindruck dieses alle Berechnung übertreffende Ereignis
unter den obhewebenden Verhältnissen und Gesinnungen
bei den handgreiflichen Gemüthern, die hier versammelt
waren, machte; allein schwer wäre es, das unbändige Ge-
lächter, das bei dem Anblick ausbrach, zu beschreiben. Der
Kreis löste sich alsbald, indem sich das eine dahin, das
andere dorthin warf, um ganz den krampfhaften Erschüt-
terungen des Zwerchfells zu gehorchen. Selbst Erhard,
dem es doch nicht besonders heiter zu Mute war, ließ sich
von dem allgemeinen Sturme mit fortreißen, und nicht
einmal Justine war imstande, ihren Ernst ganz beizubeh-
alten. Vergebens schrie Alex mit einem wütenden Blick
auf Justine, von welcher der Hahn auf seine Seite her-
übergekommen war: „Es gilt nichts, man hat ihn auf mich
gehegt!“ Er konnte nicht zu Worte kommen vor dem Ge-

lächter, welches die Fenster zittern machte und aus wel-
chem man nur die stärksten Posaunentöne des Godels hie-
und-da vernahm, der, noch immer vergebens seine Frei-
heit suchend und durch den Lärm vollends ganz unsinnig
gemacht, toll und blind gegen die Wände und Fenster flog.

Als sie sich endlich müde gelacht hatten, ließ sich ein
Klopfen an der Wand vernehmen. Es kam aus der Kam-
mer, wo sich der Löwenwirt und seine Frau befanden, und
man hätte es mit gutem Fug für eine Mahnung halten
können, die Kinder nicht durch das heillosen Geräusch auf-
zuwecken; aber es bedeutete etwas anderes. „Hör!“ rief
der alte Philipp, als es stille geworden war, „hör“, man
läutet schon den Schrecken!“ Und wie sie einen Augen-
blick lauschend stehen blieben, hörten sie von fernher den
dumpfen Ton der Glode, der das erste Zeichen zum mit-
ternächtlichen Gottesdienst im Städtchen gab und plötzlich,
wie man glaubte, den Mächten der Finsternis Schrecken
einjagte, so daß sie den Menschen zu Schaden unmächtig
wurden.

„Es läutet! es läutet!“ schrien alle zusammen, und
nun ging es an ein eisriges Rennen, so daß sich im Au-
der ganze Schwarm dahin und dorthin zerstreut hatte.
Die kleine Wuselige faßte Justine am Arm und rief:
„Komm geschwind, hilf mir im Stall, oder streue den
Hühnern das Futter.“

Justine besann sich einen Augenblick, dann sagte sie:
„Lass mich, ich habe meinen Flach noch nicht ganz abge-
sponnen.“

„Was?“ schrie die andere mit einer Gebärde, als ob das
Heil der Seele auf dem Spiele stände: „was? und es ist
schier Mitternacht!“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachung,
Kommunalverband Calw.
 Am 4. Dezember 1922 treten
neue Mehl- und Brotpreise
 in Kraft,
 Die Brotmarken 4 G, 4 N und 4 I gelten
 nicht ab 1. Dezember sondern dürfen
 erst ab 4. Dezember
 eingelöst werden.

Kommunalverband Oberamtmann gez. G. S.
Ämtergericht Calw.

Im Handelsregister für Gesellschaften wurde heute bei der Teinacher Holzindustrie Aktiengesellschaft in Teinachtal, Gemeinde Sonnenhardt eingetragen:
 Wie an Max Schwinghammer und Karl Lang erteilten Prokuren sind erloschen. Durch Aufsichtsratsbeschluss vom 4. November 1922 ist Paul Wolzarth, Kaufmann in Teinach als weiteres Vorstandsmitglied bestellt. Beide Vorstandsmitglieder sind zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt.
 Den 21. November 1922. Obersekretär Dürr.

Ämtergericht Calw.
 Im Handelsregister für Einzelne wurde heute eingetragen die Firma: Robert Ott, Tabakwaren in Calw. Inhaber Robert Ott, Kaufmann in Calw.
 Den 22. November 1922. Obersekretär Dürr.

Stadtgemeinde Calw.
Bekanntmachung betr. Viehzählung.
 Am 1. Dezember 1922 findet eine Zählung der Pferde, Esel, Maultiere und Maulei, des Rindviehs, der Schafe, Schweine, Ziegen, des Geflügels (Gänse, Enten, Hühner einschließlich Truthühner), der zämen Kaninchen (Stallhasen), sowie der Bienenstöcke statt. Jedermann, der solche Tiere besitzt, ist verpflichtet, die in seinem Besitz befindlichen Tiere dem Zähler, der zu ihm ins Haus kommt, genau anzugeben, und wenn bis zum Ablauf des Zählungstags ein Zähler nicht gekommen ist, die Tiere spätestens bis zum 4. Dezember 1922 beim Stadtschultheißenamt anzuzeigen.
 Wer eine solche Anzeige nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.
 Calw, den 22. November 1922. Stadtschultheißenamt: G. S. h. n. e. r.

Carl Dangler, Stricker,
 empfiehlt sich im
Anfertigen von Westen
 für Herren, Damen und Kinder
 bei guter Bedienung.

Viehverkauf.
 Von kommenden Freitag, den 24. ds., von vormittags 8 Uhr ab steht in meiner Stallung
in Wildberg
 ein großer Transport
 trüchtig. junger Röhre, Milch-Röhre, trüchtiger Kalbinnen,
 schönes Jungvieh
 sowie
 ein schöner rittfähiger Fahren zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet
Hermann Hoyer.

Spielend
 leicht erreicht man blendend weisse Wäsche mit
Seifenpulver Schneekönig.



Weizenmehl 0, Weizenbrotmehl, Weizenkleie, Mais
 empfiehlt
Otto Jung.

Wer will rasch und glücklich
heiraten?
 Auskunft gegen Rückporto durch
H. Nagl, Ravensburg
 Kästleitor.

Ordentliches Mädchen
 für Haushalt
 bei bester Zahlung, Kost u. Behandlung für sofort gesucht.
 Frau Schnepp, Forstheim, Durlacherstr. 8.

Seit täglich Verwendung von
Drogerol-Futterkalk
 habe ich keine schwachen u. kranken Tiere mehr.
So urteilen Landwirte!
 Man verlange ausdrücklich **Drogerol** alle andere Fabrikate zurück, denn **Drogerol** ist das Beste.
Allein-Fabrikant Drogerol-Werke G. Kuisel, Nagold, Fil.-Fabr. Haigerloch
 Nur zu haben in:
 Calw: Karl O. Vincon, Otto Jung; Hirsau: Karl Volz; Neuweiler: J. O. Rall; Oberkollwangen: M. Hamann; Neubach: H. Hamann; Mödingen: W. Weber; Teinach: Ad. Fieck; Simmozheim: G. Linkenheil; Gechingen: G. Schwarz; Althengstett: Karl Strale; Martinsmoos: L. Rixinger; Deckenpönn: Gottl. Walz; Unterreichenbach: K. Bollenbecker; Neuhengstett: H. Ayasse; Oberhausen: Jak. Schneider; Holzbrunn: Og. Pfeiler.

Epehardt.
 Verkauf Samstag, 25. Nov. 1 Uhr, 1 gebrauchte
Bandsäge
 mit Fräs für Hand, evtl. auch für Kreisbetrieb, sowie
1 Holzdrehbank
 Wilhelm Kupps.

Alle Sorten
Felle
 kauft zu den tausenden höchsten Preisen.
 Og. Kolb, Kürschner.

Breitenberg.
 Einen schönen
Schaffstier
 verkauft
 Katharine Greut.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend, e. G. m. b. H.

Am Sonntag, den 3. Dez., nachmittags 2 Uhr findet im Saale der Brauerei Dreiß eine außerordentliche **Generalversammlung** statt, mit folgender Tagesordnung:
 1. Bericht über die Lage auf dem Warenmarkt. Referent Herr Herrmann, Ludwigsburg.
 2. Erhöhung der Geschäftsanteile.
 3. Satzungsänderung.
 In Anbetracht der Dringlichkeit der Tagesordnung bitten wir unsere Mitglieder um recht zahlreiches u. pünktliches Erscheinen.
 Calw, den 21. November 1922.
Der Aufsichtsrat:
 Vorsitzender: Wih. Weber.

Hirsau.
 Im Auktionsverkauf am Samstag, 25. November nachmittags von 1 1/2 Uhr an im früheren Wäshof zum „Hirsau und Lamm“ gegen Barzahlung:
3 vollständige u. 3 unvollständige Betten, Nachttische, Waschtische sowie Sonstiges.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Stadtkm. Kolb.

Landgut
 von 20 bis 100 Morgen
 geg. sof. Barzahlung
 zu kaufen gesucht.
 Ausführliche Erlangebote unter S. D. 4163 an
 Rudolf Woffe, Stuttgart.

Wand-Kalender für das Jahr 1923
 mit Märkteverzeichnis.
 Zum Preise von 10.— Mk. zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung! Achtung!
Verkauft am Plaze!
 Durch fortgesetzte Preissteigerung aller
Metalle, Eisen und Lumpen
 bezahle ich folgende Preise:
 Zinn M. 1500-1800 | Maschinenguß M. 50-60
 Messing M. 600 | Eis.-u. Stenguß M. 20-30
 Kupfer M. 800 | Hauslumpen M. 50
 Zinn und Blei M. 500 | Knochen M. 30
 alles per Kilo.
 Flaschen nach Sorten.
Gust. Andreatta, Hirsau.

Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. November 1922, im Gasthaus zum „Röhle“ in Weinberg stattfindenden
Hochzeitsfeier
 freundlichst einzuladen.
Jakob Ghnis, Weinberg,
Marie Kirchherr, Zainen.
 Kirchgang 12 Uhr in Liebenzell.

Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. November 1922, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zum „Röhle“ in Igelsloch freundlichst einzuladen.
Jakob Kentschler
 Sohn des † Lorenz Kentschler in Oberkollbach.
Martha Stoll
 Tochter des M. Stoll, Landwirt in Unterkollbach.
 Kirchgang 12 Uhr in Igelsloch.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. November 1922 stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zum „Röhle“ in Neuhengstett freundlichst einzuladen.
Gottlob Lehler,
 Sohn des Michael Lehler, Bauer in Münklingen,
Elise Anasse,
 Tochter des † Ludwig Anasse, Bauer in Neuhengstett.
 Kirchgang 12 Uhr.

Kaufe 15 Tonnen Brennholz
 (buche oder tanne) auch Teilmengen sofort lieferbar gegen Kasse und erbitte Angebote
G. Kohler, Mühlenbauanstalt, Talmühle,
 Fernsprecher Nr. 9 Bad Teinach.

Wenn Sie sich ein
 gutes Weihnachts-
 Geschäft bestimmt
 sichern wollen, dann
 geben Sie bald eine
 Anzeige für die

Weihnachts-Tafel
 des „Calwer Tagblatt“ auf.

Die Reichs-
 100 Pro
 Der neue
 tag ein
 haltend
 betrachte
 bert ein
 Franzosen
 einig ge
 ständnis
 rationsf
 Kriegsge
 Die All
 Deutschl
 Amerita
 Zur Zeit
 Erörtert
 in Konf
 Tieren,
 Konfere
 Konstan
 die All
 aus den
 wickeln
 hält ma
 Parteien
 ist natü
 sowie d
 möglich
 Zur M
 Vor
 Berlin,
 Reichstags
 erklärung
 Kaufe ein
 Lungnahm
 Kaufe wir
 zialdemokr
 Ausprache
 worauf de
 Reichstags
 ihre Ges
 Lage wird
 auf ein pol
 einer Bil
 nicht ent
 mung erm
 siche, daß
 tiven Vert
 anzeiger“
 bisherigen
 habe der
 übernomm
 künftigen
 ernährungs
Dank
 Berlin,
 kanzler D
 kanzleram
 ter Herr
 anlaßt, u
 Wenn ich
 entspreche
 über Ihr
 Verdienste
 Tätigkeit
 Heimatlan
 minister
 Vaterland
 Regierung
 innere un
 Stunden,
 höchsten
 spart. Da
 ihm in di